

Sandra Dewi Lochbrunner

„Blasphemie“ – Viel Lärm um nichts?!

Theologisch-philosophische Analyse eines umstrittenen Phänomens

Dissertationen der LMU München

Band 90

# „Blasphemie“ – Viel Lärm um nichts?!

## Theologisch-philosophische Analyse eines umstrittenen Phänomens

von  
Sandra Dewi Lochbrunner

Mit **Open Publishing LMU** unterstützt die Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU dabei, ihre Forschungsergebnisse parallel gedruckt und digital zu veröffentlichen.

Text © Sandra Dewi Lochbrunner 2026

Diese Arbeit ist veröffentlicht unter Creative Commons Licence BY 4.0. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>). Abbildungen unterliegen ggf. eigenen Lizenzen, die jeweils angegeben und gesondert zu berücksichtigen sind.

Erstveröffentlichung 2026

Zugleich Dissertation der LMU München 2025

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autoren und Autorinnen:  
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Julius-Raab-Straße 8  
2203 Großbeersdorf, Österreich

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
[info@buchschniede.at](mailto:info@buchschniede.at)



### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>

Open-Access-Version dieser Publikation verfügbar unter:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:19-357691>

<https://doi.org/10.5282/edoc.35769>

ISBN 978-3-99181-726-0

Für meinen Mann, *Simon Johannes Lochbrunner*,  
der viel zu früh von uns gegangen ist,  
aber nicht aus unseren Herzen.  
Für meinen Sohn, *Janis Keanu Lochbrunner*,  
der mein Ein und Alles ist.  
Für meinen Doktorvater, *Armin Kreiner*,  
der mir einen Traum ermöglicht hat.  
Für meine Eltern,  
die mir ein Leben geschenkt haben.  
Und für die Wahrheit, die unser Ziel ist.



# Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde 2014 in München begonnen. Ab 2019 musste ich aufgrund der Geburt meines Sohns eine Pause einlegen. Diese währte bis 2023, was auch dem Umstand geschuldet war, dass mein Mann 2021 einen tödlichen Unfall erlitt. Ich hätte zu diesem Zeitpunkt nicht gedacht, dass diese Arbeit noch zu einem Ende führen würde. Dass es trotz widrigster Umstände nun doch funktioniert hat, ist einer ganzen Reihe von Personen zu verdanken:

Als erstes möchte ich meinem Doktorvater, meinem ehemaligen „Chef“ *Herrn Prof. em. Dr. Armin Kreiner*, meinen tief empfundenen Dank aussprechen, dass er mir diese Chance gegeben hat. Die Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei ihm empfinde ich nach wie vor als eine der schönsten Erlebnisse meines Lebens! Ich hätte diese Erfahrung um nichts auf der Welt missen mögen. Außerdem möchte ich mich dafür bedanken, dass er den Glauben an mich nicht verloren und diese Arbeit trotz erheblicher Verzögerung noch angenommen hat, obwohl er inzwischen in den Ruhestand erhoben wurde. Er hat mir stets – zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten – mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ohne ihn wäre diese Dissertation nicht entstanden. Seiner großzügigen Haltung verdanke ich es auch, dass ich diese Arbeit mit größtmöglicher Freiheit anfertigen konnte. In dieser Hinsicht gilt mein tiefempfundener Dank auch meinem jetzigen „Chef“, *Herrn Prof. Dr. Thomas Schärtl-Trendel*, ohne dessen Verständnis und tatkräftiger Unterstützung diese Arbeit nicht hätte beendet werden können.

Auch meinem Zweitgutachter, *Herrn Prof. Dr. Markus Vogt*, möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön für seine engagierte Unterstützung aussprechen! Ich möchte des Weiteren *Herrn Dr. Benjamin Mitterutzner* meinen Dank dafür aussprechen, dass er die ersten beiden Kapitel meiner Arbeit kritisch unter die Lupe genommen hat. Seine kritisch-kontroverse Betrachtungsweise half mir, meine Arbeit noch einmal unter einer ganz anderen Perspektive zu begutachten. In diesem Sinne danke ich auch *Herrn Dr. Jacob Hesse* und *Herrn Peter Schneider* für die zumindest partielle Korrektur dieser Arbeit und für die anregenden Diskussionen über das kontroverse Thema „Blasphemie“.

Ich möchte des Weiteren meinen Kolleginnen *Angelika Wimmer* und *Belinda Hartmann* für ihr großzügiges Verständnis und alles andere danken. An alle, die in meinem Herzen sind: Gott sei Dank, dass es euch gibt! Ein besonderer Dank geht auch an eine Person, die nicht namentlich erwähnt werden möchte, der ich aber so einiges nach dem Tod meines Mannes zu verdanken habe und ohne deren Unterstützung ich meine Balance vielleicht nicht wieder gefunden hätte! Zu guter Letzt aber danke ich von Herzen meinen Eltern, ohne deren aufopfernde Unterstützung diese Arbeit ganz bestimmt nicht hätte beendet werden können. Ohne ihr besonderes Engagement für meinen geliebten Sohn, ihren Enkel, wäre so einiges nicht möglich gewesen!

Ein ganz besonderer Dank aber gilt meinem verstorbenen Mann *Simon* und meinem Sohn *Janis*. Ihr seid alles! *Plus que ma propre vie!* Ohne euch wüsste ich überhaupt nicht, was es bedeutet, zu leben und zu lieben.

Tutzing, Februar 2025

Sandra Dewi Lochbrunner

# Inhalt

Danksagung.....	VII
Problemstellung und Zielsetzung.....	1
Methodik .....	5
Prolog	
„Blasphemie“ – ein klassisches Drama.....	9
Erster Akt: Die Definition von „Blasphemie“ .....	11
1.1 „Blasphemie“ – ein polydimensionales Phänomen.....	12
1.2 „Blasphemie“ und das Problem einer allgemein gültigen Definition .....	19
1.3 Der Versuch einer Definition von „Blasphemie“ .....	33
1.4 „Blasphemie“ und der Aspekt des „Heiligen“.....	38
1.5 Ein Kommunikationsmodell zur „Blasphemie“.....	44
Zweiter Akt: Die theologische Dimension von „Blasphemie“.....	49
2.1 „Blasphemie“ als Gotteslästerung.....	50
2.1.1 Was ist „Blasphemie“ als Gotteslästerung? .....	50
2.1.2 Das Namensmissbrauch-Verbot in Ex 20,7 / Dtn 5,11 und das Verbot der Gotteslästerung in Ex 22,27 .....	54
2.1.3 Die Lästerung wider den Heiligen Geist in Mk 3,28f; Mt 12,31f; Lk 12,10 nach Evald Lövestam.....	60
2.1.4 Warum „Blasphemie“ nicht nur Sünde, sondern Delikt ist... 65	
2.2 Ist Gott kränkungsanfällig?.....	72
2.2.1 Wie von Gott reden? .....	72
2.2.2 Kann Gott gekränkt werden? .....	85
2.2.3 Ein emotionaler Gott? .....	89
2.2.4 What a feeling! Was ist eine Emotion? .....	91
2.2.5 Eine Arbeitsdefinition zur Kategorie „Emotion“ .....	94
2.2.6 Klassischer Theismus und non-klassischer Theismus.....	98
2.2.7 Klassisch-theistische Überzeugungen .....	101
2.2.8 Impassibilität bei Richard Creel .....	116

2.2.9	Non-klassisch-theistische Überzeugungen.....	126
2.2.10	Was nun? .....	131
2.2.11	Vollkommenheit und GMPs .....	138
2.2.12	Gott ist Person.....	150
2.2.13	Gottes Gutheit .....	156
2.2.14	Göttliche Liebe ist maximal vollkommene Liebe .....	161
2.3	Fazit oder: Day is Done.....	170
Dritter Akt: Die ideologiekritische Dimension von „Blasphemie“... 175		
3.1	„Blasphemie“ als ideologiekritischer Indikator bzw. Faktor.....	176
3.2	Der Fall Thomas Aikenhead .....	179
3.2.1	Ein „blasphemischer“ Märtyrer.....	179
3.2.2	Eine Bühne für „Blasphemie“ .....	182
3.2.3	Aikenheads Verurteilung und Tod .....	187
3.3	Im Anfang war... „Blasphemie“!? .....	195
3.4	„Blasphemie“ im Wandel.....	203
3.5	„Frei, christlich, deutsch“. Oder: „Blasphemie“! .....	214
3.6	Fazit oder „A fire of blasphemy“ .....	221
Vierter Akt: Die psychologische und rechtliche Dimension		
von „Blasphemie“ .....		
4.1	„Blasphemie“ als „Verletzung religiöser Gefühle“.....	226
4.1.1	Die Bedeutung der Blasphemie als „Verletzung religiöser Gefühle“ .....	229
4.1.2	Was ist ein religiöses Gefühl? .....	230
4.2	Kirchenrecht und „Blasphemie“ .....	236
4.3	„Blasphemie“ und ein freiheitlich-demokratischer Verfassungsstaat.....	238
4.3.1	Die verfassungsrechtlichen Konditionen .....	239
4.3.2	§ 166 StGB Der Gotteslästerungsparagraph.....	243
4.3.3	Wie frei sollten Freie Rede und Kunstfreiheit sein? .....	259
4.4	Fazit oder: Spinozas „Gedankenfreiheit“ .....	265
Epilog oder: „Always look on the bright side of life“ .....		
269		
Literaturverzeichnis.....		
273		

# Problemstellung und Zielsetzung

Am Anfang fast jeder wissenschaftlichen Untersuchung steht eine Frage im Raum. In diesem Fall lautet besagte Frage: Was ist das, „Blasphemie“?

Als mein Doktorvater mir 2014 eben dieses Thema für meine Doktorarbeit vorschlug, war ich mir zunächst relativ sicher, dass sich „Blasphemie“ erstens als redundant und zweitens nicht sonderlich spannend erweisen würde. Ein Thema eben, das den sprichwörtlichen Hund nicht hinterm Ofen hervorlockt. Nun, *errare humanum est*.

Nachdem ich mich ein wenig eingelesen hatte, stand fest, dass „Blasphemie“ nicht nur ein spannendes Phänomen darstellt, sondern auch eines ist, das über enorm explosives Potenzial verfügt. Und das ist teilweise sogar wörtlich zu nehmen. Kaum ein Monat vergeht, ohne dass ein „blasphemischer“ Vorfall Schlagzeilen macht, so *Yvonne Sherwood*<sup>1</sup>. 2015 katapultierte sich das Phänomen unversehens in die Schlagzeilen, als auf das französische Satiremagazin „*Charlie Hebdo*“ ein „blasphemisch“ motivierter Anschlag verübt wurde. Zwölf Personen des Magazins starben bei diesem Attentat, etliche wurden verletzt<sup>2</sup>. Damit war die Bühne für „Blasphemie“ in *Europa* gänzlich neu eröffnet. Das Phänomen stand plötzlich wieder unübersehbar im Rampenlicht.

Dennoch erscheine „Blasphemie“ vielen gegenwärtigen Beobachtern wie ein „Zombie“, „eine Art Wiedergänger aus vormodernen Epochen“<sup>3</sup>, so der Historiker *Gerd Schwerhoff*. Doch so archaisch das Phänomen auch anmuten mag, es zeichnet sich doch auch in der (Post)-Moderne durch erstaunliche Präsenz aus. 1979 verursachte der Film der *Monty Pythons* „*Life of Brian*“ eine hitzige Debatte über „Blasphemie“<sup>4</sup>. Man diskutierte darüber, was prinzipiell und insbesondere dies-

1 Y. Sherwood, Blasphemie, 7.

2 Vgl. [https://www.sueddeutsche.de/thema/Anschlag\\_auf\\_Charlie\\_Hebdo](https://www.sueddeutsche.de/thema/Anschlag_auf_Charlie_Hebdo), 25.07.2023. Vgl. Y. Sherwood, Blasphemy, 28-29; 117-118.

3 G. Schwerhoff, Verfluchte Götter, 8.

4 Vgl. K. Schilbrack, „Life’s a Piece of Shit”: Heresy, Humanism and Heroism in *Monty Python’s Life of Brian*. Vgl. R. E. Auxier, A Very Naughty Boy: Getting Right with Brian. Vgl. V. F. Weigel, Monty Python’s „Life of Brian” als Profanierung des Sakralen nach Giorgio Agamben.

bezüglich erlaubt sein sollte und was nicht<sup>5</sup>. 1989 verurteilte der *Ayatollah Khomeini* den Autor der berüchtigten „*Satanic Verses*“, *Salman Rushdie*, wegen „Blasphemie“ zum Tode<sup>6</sup>. Die Fatwa besteht bis heute. 2005 ließ sich *Madonna* während einer Tournee an ein Kreuz hängen, was zu erheblichen, lautstarken Protesten führte. Die Exkommunikation *Madonnas* stand im Raum. *Madonnas* „Blasphemie“ löste derart heftige gesellschaftliche Unruhen aus, dass eine Anklage wegen Gotteslästerung vor Gericht erfolgte<sup>7</sup>. 2005 führten die *Mohammed*-Karikaturen der dänischen Zeitschrift *Jyllands-Posten* zum sog. „Karikaturen-Streit“<sup>8</sup>. 2012 gab es einen Eklat um die russische Band *Pussy Riot*<sup>9</sup>, deren Mitglieder festgenommen wurden, angeklagt wegen „Blasphemie“ und Randalierens in einer christlichen russisch-orthodoxen Kirche. Die drei Bandmitglieder wurden „[...] bei einem öffentlichen Schauprozess zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe in einer Strafkolonie verurteilt [...]“<sup>10</sup> *Pussy Riot* sei wegen Hooliganismus aus religiösem Hass und bösartiger „Blasphemie“ angeklagt und verurteilt worden<sup>11</sup>. Beispiele dieser Art lassen sich beliebig aufzählen<sup>12</sup>. Wer vermutet, dass „Blasphemie“ sich überwiegend in islamischem Rahmen ereignet<sup>13</sup>, liegt allerdings falsch. Christlich motivierte „Blasphemie“ – Fälle treten ebenfalls weltweit in hoher Zahl auf und provozieren oft intensive

5 Vgl. <https://www.bbc.com/culture/article/20190822-life-of-brian-the-most-blasphemous-film-ever>, 07.02.2025.

6 Vgl. zu *Salman Rushdie*: <https://www.nytimes.com/2021/09/01/business/media/salman-rushdie-substack.html>, 02.09.2021; <https://www.wort.lu/de/kultur/fuer-gegner-von-salman-rushdie-verjaehrt-blasphemie-nie-5c6581c9da2cc1784e33dcf3>, 02.09.2021; <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/25-jahre-fatwa-das-verfemte-buch-und-der-groesste-triumph-des-salman-rushdie-12800703.html>, 02.09.2021.

7 Vgl. <https://www.stern.de/lifestyle/leute/madonna-anklage-wegen-gotteslaesterung-droht-3601322.html>, 24.11.2023.

8 Vgl. [www.perlentaucher.de/link-des-tages/im-bild-die-mohammed-karikaturen-aus-jyllands-posten.html](http://www.perlentaucher.de/link-des-tages/im-bild-die-mohammed-karikaturen-aus-jyllands-posten.html), 06.09.2021. Vgl. auch M. D. Wüthrich u. M. Gockel, Einleitung, Aktualität, Multiperspektivität und theologische Reflexion, in: *Blasphemie. Anspruch und Widerstreit in Religionskonflikten*, 3.

9 Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Pussy\\_Riot](https://de.wikipedia.org/wiki/Pussy_Riot), 06.09.2021.

10 Y. Sherwood, *Blasphemie*, 30.

11 Vgl. ebd., 33.

12 Vgl. dazu M. D. Wüthrich u. M. Gockel, Einleitung, Aktualität, Multiperspektivität und theologische Reflexion, in: *Blasphemie. Anspruch und Widerstreit in Religionskonflikten*, 3.

13 Vgl. ebd., ebd., 3.

Reaktionen<sup>14</sup>. Es lohnt sich also, „Blasphemie“ einer genaueren Analyse, gerade aus theologisch-religionsphilosophischer Sicht, zu unterziehen. Vordergründiges Ziel der Arbeit ist eine fundierte, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen, die sich hauptsächlich auf „Blasphemie“ im Christentum konzentriert. Zwei elementare Probleme stehen dabei im Fokus:

1. Definitionen sind für wissenschaftliches Arbeiten unerlässlich. Um dem wissenschaftlichen Anspruch gerecht werden zu können, sollen sie möglichst klar, präzise, objektiv, stringent und einfach sein. „Blasphemie“ jedoch scheint vor allem durch Subjektivität, Verworrenheit, Vieldeutigkeit, Komplexität und Inkonsistenz zu bestechen. An Definitionen zu „Blasphemie“ mangelt es nicht, jedoch beschränken sich diese oft auf einen bestimmten Wirkungsbereich<sup>15</sup>. Ein Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit besteht in der Erstellung eines Kommunikationsmodells, das sich bemüht, „Blasphemie“ möglichst präzise und allgemein gültig bestimmen zu können.

2. Die Definition von „Blasphemie“ soll einem tieferen Verständnis des Phänomens dienen, aber auch zu einer fundierten Auseinandersetzung mit den christlichen Glaubensüberzeugungen anregen, deren Reflexion ein weiterer obligatorischer Bestandteil einer theologischen Diskussion um „Blasphemie“ darstellt. Ein drängendes Anliegen besteht nicht nur in der Frage nach der Erkenntnis dessen, was unter „Blasphemie“ verstanden werden kann, sondern auch darin, herauszufinden, in welchem Verhältnis christliche Glaubensüberzeugungen zu dem Phänomen stehen. „Blasphemie“ wurde in der Vergangenheit und auch heute noch bisweilen geradezu martialisch geahndet<sup>16</sup>. Der Grund dafür scheint zumindest partiell in der Annahme zu liegen, Gott könne durch „blasphemische“ Vergehen beleidigt bzw. gekränkt

<sup>14</sup> Vgl. ebd, 3: „Man denke etwa an die kirchliche Kritik an Madonna, die während ihrer Tournee 2005 mit einer Dornenkrone auf dem Kopf an einem Kreuz hing“; „man denke an die heftigen Reaktionen auf Manfred Deix' Jesus-Karikaturen oder auf Deborah Sengls gekreuzigtes Huhn“; „man denke an die Verurteilung der Band Pussy Riot in Russland, deren Auftritt in der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau Patriarch Kyrill I. als Blasphemie bezeichnet“; vgl. auch J.-P. Wils, Gotteslästerung, 39-43.

<sup>15</sup> Vgl. 1. Kapitel.

<sup>16</sup> Vgl. G. Schwerhoff, Zungen wie Schwerter; Y. Sherwood, Blasphemy; D. Lawton, Blasphemy; L. Levy, Blasphemy; M. F. Graham, The Blasphemies of Thomas Aikenhead u. v. m.

werden. Die Diskussion um die faktische Möglichkeit, Gott beleidigen zu können, bildet das theologische Herzstück der vorliegenden Arbeit. Um die Frage nach Gottes potentieller Kränkungsanfälligkeit adäquat beantworten zu können, bietet sich eine gründliche Analyse der Glaubensüberzeugungen an, insofern sie „Blasphemie“ betreffen.

# Methodik

Was also ist „Blasphemie“? Um diese Frage beantworten zu können, genügt es nicht, das Phänomen lediglich auf der Bühne zu beobachten. Ein Blick hinter die Kulissen scheint angebracht zu sein. „Blasphemie“ an sich, so der deutsche Philosoph *Christoph Türcke*, sei ein „nichtsagender Tatbestand“<sup>1</sup>. Er fügt hinzu: „Worauf es ankommt, sind die konkreten Umstände: Wer verhöhnt wie welche Religion? Wer fühlt sich beleidigt und warum?“<sup>2</sup>

Genau dies ist des Pudels Kern. Hier beginnt der spannende Teil der Vorstellung. Wo aber soll man beginnen, möchte man das Problem einer adäquaten Bestimmung von „Blasphemie“ einkreisen? Denn obwohl zahlreiche Definitionen von „Blasphemie“ existieren, bleibt eine eindeutige, präzise, allgemeingültige Bestimmung des Phänomens prekär. Nimmt man die von *Türcke* erwähnten „konkreten Umstände“ des Phänomens in den Fokus<sup>3</sup>, ist ein Anhaltspunkt gefunden.

Was ist noch von elementarer Bedeutung? Eine terminologische Differenzierung ist bei wissenschaftlichen Untersuchungen von nahezu unschätzbarem Wert. Gerne beruft man sich hierbei auf „Tatsachen“. Doch was von wem und in welchem Kontext als „Tatsache“ anerkannt wird, ist umstritten. „Blasphemie“ ist zweifellos ein gesellschaftliches Phänomen. M. E. ist es möglich, die bloße Existenz des Phänomens „Blasphemie“ hinreichend mit *John Searles* Theorie der Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit aufgrund der Differenzierung sog. „institutioneller Tatsachen“ („*institutional fact*“)<sup>4</sup> und „roher Tatsachen“ („*brute facts*“)<sup>5</sup> erklären zu können. Nach *Searle* existieren gewisse

1 Vgl. <https://www.zeit.de/1994/13/blasphemie/seite-3>, 09.10.2015.

2 <https://www.zeit.de/1994/13/blasphemie/seite-3>, 22.02.2018.

3 Vgl. [https://www.spiegel.de/thema/anschlag\\_auf\\_charlie\\_hebdo/](https://www.spiegel.de/thema/anschlag_auf_charlie_hebdo/), 16.02.2019; [www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/christen-zeigen-muslimen-wegen-blasphemie-an](http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/christen-zeigen-muslimen-wegen-blasphemie-an), 16.02.2019; [https://file:///C:/Users/Sandra/AppData/Local/Packages/Microsoft.MicrosoftEdge\\_8wekyb3d8bbwe/TempState/Downloads/artikel\\_3450\\_pfarrerblatt%20\(1\).pdf](https://file:///C:/Users/Sandra/AppData/Local/Packages/Microsoft.MicrosoftEdge_8wekyb3d8bbwe/TempState/Downloads/artikel_3450_pfarrerblatt%20(1).pdf), 16.02.2019; <https://www.domradio.de/themen/christenverfolgung/2018-12-15/zwei-christen-pakistan-wegen-blasphemie-zum-tod-verurteilt>, 16.02.2019.

4 Vgl. J. Searle, Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit, 40 ff.

5 Vgl. ebd., 43 ff.

„Dinge“ wie „Geld, Eigentum, Regierungen und Ehen“<sup>6</sup> als offenbar „institutionelle Tatsachen“, d. h. als für prinzipiell jedermann objektiv erfahrbare und damit real existierende Tatsachen. Wie *Searle* aufgezeigt hat, erweist sich eine präzise Differenzierung solcher „institutioneller Tatsachen“ und „roher Tatsachen“ (physikalische bzw. materielle Dinge wie z. B. die Erde, den *Mount Everest*, Flüsse, Meere usw.) als sinnvoll. Ein gesellschaftliches Phänomen wie die „Ehe“ (oder eben auch „Blasphemie“) existiert nicht unabhängig vom menschlichen Bewusstsein<sup>7</sup>. „Institutionelle Tatsachen“ hängen vom Bewusstsein lebender Personen ab. Die Existenz eines Berges, eines Flusses usw. ist jedoch augenscheinlich nicht an die Existenz menschlichen Bewusstseins gebunden<sup>8</sup>.

M. E. ist das, was für die „Ehe“ als sprachliches und soziales Phänomen, als sog. „institutionelle Tatsache“ gilt, auch für „Blasphemie“ relevant. In der vorliegenden Arbeit wird konsequent die These vertreten, dass „Blasphemie“ eine „institutionelle Tatsache“ *menschlicher* und insbesondere *religiöser* Gesellschaften darstellt<sup>9</sup>, die nicht unabhängig vom menschlichen Bewusstsein existiert. *Gerd Schwerhoff* bezeichnet in diesem Sinne „blasphemische“ Phänomene (vorsichtig formuliert) als „[...] – sehr *real* wirkende – soziale Tatsachen.“<sup>10</sup> Des Weiteren wird die Behauptung aufgestellt, dass das Phänomen „Blasphemie“ nahezu ausschließlich durch *variable, explizite, situationsspezifische Merkmale* bestimmt wird bzw. zustande kommt. Im ersten Kapitel wird diese These ausführlich dargestellt und der Versuch unternommen, eine möglichst umfassende, allgemein gültige Definition in Form eines Kommunikationsmodells unter den eben knapp skizzierten Prämissen aufzuzeigen.

6 Ebd., 10.

7 Vgl. dazu auch: Y. Sherwood, *Blasphemy*, 2-3; 12: “Blasphemy is a very different kind of topic to others in the *Very Short Introductions* series. It is not like Hobbes, biometrics, migration or electricity: people, technologies, and phenomena that clearly exist. But nor is it quite like, say, the ‘Renaissance’: a word that is sometimes put in quotation marks to show that this idea of an epoch was constructed by later generations. Quotation marks around ‘the Renaissance’ show that the concept should be taken with a pinch of salt. [...] Blasphemy is particularly interesting because it has always been accompanied by a health warning and the argument that Blasphemy does not and should not exist.”

8 Vgl. J. Searle, *Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit*, 10 ff.

9 Das hat nichts damit zu tun, dass „Blasphemie“ hier als „rein“ religiöses Phänomen betrachtet wird, was auch immer das bedeuten soll: vgl. dazu Y. Sherwood, *Blasphemy*, 10.

10 G. Schwerhoff, *Verfluchte Götter*, 17.

Noch einmal zusammengefasst: Demgemäß wäre „Blasphemie“ als „institutionelle Tatsache“ ein gesellschaftliches Phänomen, das ausschließlich in Dependenz von bestimmten gesellschaftlichen religiösen Vorstellungen existiert und von den jeweiligen dominierenden situationsspezifischen Merkmalen definiert wird. Unter Voraussetzung dieser Prämisse erscheint eine terminologische Präzisierung des Begriffs durchaus umsetzbar. Im ersten Kapitel wird ein definitorisches Kommunikationsmodell zu „Blasphemie“ vorgestellt. Ausgehend von dieser Definition, die das Grundmuster der vorliegenden Arbeit bildet, wird die Annahme vertreten, dass verschiedene, hier als „Dimensionen“ bezeichnete Bereiche von „Blasphemie“ existieren. Den ersten Teil bildet die Analyse der sog. „Theologischen Dimension“ von „Blasphemie“. Im Fokus steht hier „Blasphemie“ als Gotteslästerung. Die elementare Frage lautet hier: Kann Gott durch „Blasphemie“ beleidigt werden? Was sind die Voraussetzungen dafür, dass Gott beleidigt werden kann?

Auf das erste Kapitel „Theologische Dimension“ folgt das zweite Kapitel mit einer Analyse der sog. „Ideologiekritischen Dimension“ von „Blasphemie“. Hierbei fungiert das Phänomen als ideologiekritischer Faktor bzw. Indikator. An dieser Stelle wird deutlich, dass „Blasphemie“ als eine Art „Lackmus-Test“ in Erscheinung treten kann<sup>11</sup>, der krasse Änderungen bestimmter gesellschaftlicher Normen und Werte anzeigt, aber auch auslöst.

Im dritten Kapitel wird als dritte Dimension eine „Psychologische Dimension“ von „Blasphemie“ vorgestellt. Diese letzte Dimension von „Blasphemie“ erweist sich als besonders relevant für das Verständnis des Phänomens in der Gegenwart. Hier werden vordergründig Themen wie die Verletzung religiöser Gefühle, die Diskussion zwischen „Blasphemie“ und Meinungsfreiheit und der „Gotteslästerungsparagraph“ 166 StGB untersucht. Nachdem dies eine fundamentaltheologische Arbeit ist, werden die Dimensionen von „Blasphemie“ entsprechend aus überwiegend fundamentaltheologischer Perspektive betrachtet, gewertet und präsentiert.

<sup>11</sup> Vgl. dazu Y. Sherwood, *Blasphemy*, 7: “Blasphemy is a litmus test of changing values: a marker of how the limits of the thinkable, the sayable, and the presentable change over time.”



# Prolog

## „Blasphemie“ – ein klassisches Drama

“All great truths begin as blasphemies.”

*George Bernard Shaw*

“All great truths begin as blasphemies.” Dieses Zitat, das von *George Bernard Shaw* stammt<sup>1</sup>, klingt provokant, geradezu „blasphemisch“. „New truth is outrageous, blasphemous.“, echot *Yvonne Sherwood*<sup>2</sup>. Kann eine solche These faktisch wahr bzw. rational gerechtfertigt sein? Das wird sich im Laufe der vorliegenden Arbeit zeigen. Zunächst soll das Bühnenstück „Blasphemie“ mit folgendem Beispiel eröffnet werden:

Der umstrittene englische Künstler *Damien Hirst* ließ sich von der Passion *Christi* inspirieren. Allerdings nicht von der biblischen Erzählung, sondern von der kinematographischen Version *Mel Gibsons*. In Folge dessen gestaltete er künstlerische Bilder, wie „Jesus ist entblößt“ (die Fotografie einer nackten Frau mit Dornenkrone auf dem Kopf) oder „Jesus stirbt am Kreuz“ (ein Holzkruzifix, beklebt mit unzähligen Zigarettensummeln)<sup>3</sup>. Diese Bilder sind Teil eines kompletten Zyklus, der den Namen „Kreuzwegstationen“ trägt. Besagte Bilder wurden 2004 in der *Gagosian Gallery* in *London* ausgestellt<sup>4</sup>. Ist das „Blasphemie“? Und handelt es sich dabei, wie *George Bernard Shaw* behauptet, um eine „great truth“, eine tiefgreifende Wahrheit, die der Künstler verkünden möchte?

Um diese Fragen beantworten zu können, wird in den folgenden Kapiteln bzw. „Akten“ das Bühnenstück „Blasphemie“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Zunächst beginnt jedoch der

1 Vgl. *Y. Sherwood*, *Blasphemy*, 27. Vgl auch: [https://thefourthrevolution.org/wordpress/archives/4399?doing\\_wp\\_cron=1690306708.1103360652923583984375#:~:text=%E2%80%9CAll%20great%20truths%20begin%20as,a%20few%20problems%20by%20itself,25.07.2023.](https://thefourthrevolution.org/wordpress/archives/4399?doing_wp_cron=1690306708.1103360652923583984375#:~:text=%E2%80%9CAll%20great%20truths%20begin%20as,a%20few%20problems%20by%20itself,25.07.2023.)

2 Vgl. *Y. Sherwood*, *Blasphemy*, 27.

3 <https://www.spiegel.de/politik/damien-hirst-a-4033fe57-0002-0001-0000-000030833390,25.07.2023.>

4 Ebd., 25.07.2023.

erste Akt mit der Präsentation einer Methode, „Blasphemie“ möglichst umfassend definieren zu können. Darauf basieren die verschiedenen Dimensionen des Phänomens, die in den daran anschließenden Kapiteln vorgestellt und diskutiert werden. Vorhang auf also für den ersten Akt von „Blasphemie“!